

Isaak und Josif Reches

Im August 1941 wurde die Familie Reches in das Ghetto von Vilnius getrieben. Isaak war neun Jahre, Josif elf Monate alt. Ihr Vater, Gerschon Reches, von Beruf Dachdecker und Klempner, wurde von Karl Plagge im Heereskraftpark 562 (HKP) als Organisationsleiter und Vorarbeiter eingestellt und erhielt für die ganze Familie – Ehefrau, beide Söhne, Eltern, Schwestern und Brüder – Arbeitsausweise. Karl Plagge hatte die Familie nach Auflösung des Ghettos im September 1943 in das HKP-Lager gebracht und sie bei allen Liquidierungsaktionen geschützt. Isaak und Josif Reches überlebten auch die berüchtigte „Kinderaktion“ im März 1944. Nach deren Durchführung konnten Kinder im HKP-Lager nur noch versteckt leben und durften die Wohnungen nicht mehr verlassen. Eines Tages betrat ein SS-Mann überraschend die Wohnung der Familien Reches und sah dort ein spielendes Kind – den dreijährigen Josif.

Josif erinnert sich: *„Er (der Deutsche) brachte zunächst kein Wort heraus, kochte dann vor Wut und schrie los. Mama kniete nieder, ich weinte und flehte ihn auf Jiddisch an.... ‚Deutsch, guter Deutsch, lass mir iber (Deutscher, guter Deutscher, lass mich leben)‘. Er hatte Mitleid und verschwand.*

Nach der Warnung durch Karl Plagge am 1. Juli 1944 mauerte Gerschon Reches seine Frau und die beiden Kinder in eine von ihm vorbereitete Wandnische ein. Diese Nische befand sich in der ca. einen Meter dicken Gebäudewand zum Korridor. Wenn Gerschon Reches zur Arbeit ging, musste der 13-jährige Isaak den Bauschutt vorsichtig zertrümmern, am Abend brachte die Mutter den Schutt in Eimern getarnt mit Abfällen aus dem Haus. Gerschon Reches selbst ließ sich in einen Kamin einmauern. Die Qual für die Mutter und die beiden Kinder in dem engen Versteck mit spärlichen Vorräten, einer Teekanne mit Wasser und einem Kindertopf dauerte fünf Tage, bevor sie – halb verhungert und fast erstickt – von ihrem Vater, der ebenfalls überlebt hat, herausgeholt wurden. Am 9. Juli 1944 befreite die Rote Armee das HKP-Lager. *„Der erste Soldat, den mein Vater erblickte, war ein einfacher russischer Soldat... (Dieser) war bei unserem Anblick erschüttert. Er hatte nicht erwartet, überhaupt noch lebendige Menschen zu treffen.“*

„Nach dem Krieg versuchte mein Vater intensiv herauszufinden, was mit diesem Mann geschehen war, der ungefähr 300 Juden das Leben rettete. Die Suche war unter den Sowjets unmöglich. Jetzt versuchen wir den letzten Willen und das Testament unseres Vaters zu erfüllen und die Kinder oder Verwandten von Major Plagge nach Wilna einzuladen. Er war ein deutscher Wallenberg...“ (Bericht Josif Reches)

Nach der Befreiung studierte Isaak Medizin und wurde Arzt, Josif Reches Elektroingenieur. Bis 2008 lebten beide Brüder in Vilnius, Ende 2008 ist Isaak Reches verstorben.

(aus: Marianne Viefhaus: Zivilcourage in der Zeit des Holocaust, Hg. Darmstädter Geschichtswerkstatt, Darmstadt 2005, S.46)